

## DAS HANDHOCHSPIEL

Ein weiteres dynamisches Werkzeug ist das Handhochspiel. Abgeschaut habe ich mir das bei meinem Freund Helmut, dem Falkner. Seine Pointer-Hündin Shonka zog ihre suchenden Kreise immer sehr weit von ihm entfernt, wie es bei Vorstehhunden eben üblich ist. Dennoch waren die beiden in ständiger Verbindung miteinander. Helmut konnte seinen Hund mittels Körperdrehungen, unterstützt von deutlichen Handzeichen in von ihm als sinnvoll erachtete Richtungen schicken oder ganz zu sich zurückholen. Ersteres ist die Grundlage für unsere Richtungswechsel geworden, aus Letzterem wurde das Handhochspiel.

Auch das Handhochspiel kann man als Antwort auf eine Blick-Frage verwenden. Oder man pfeift/ ruft/ macht ein Geräusch, um den Hund darauf aufmerksam zu machen, dass gleich etwas Interessantes passieren wird. **Nehmen Sie Kekse in die Hand! Sobald der Hund in unsere Richtung schaut oder wir annehmen können, dass er uns aus den Augenwinkeln wahrnimmt, reißen wir unseren**



*Das Handhochspiel soll Begeisterung beim Hund auslösen.*



**Arm (den, den der Hund besser sehen kann) in die Höhe und drehen uns seitlich von ihm weg. Das ist wichtig, weil eine gezeigte Körperfront Hunde zögern lässt, während ihnen das Wegdrehen ein zügiges Herkommen bzw. Nachkommen erleichtert.**

**Sobald der Hund auf dem Weg zu uns ist, können wir ihn anfeuern.** Ich springe zu diesem Zweck immer ein wenig auf und ab und rufe „gemmagemmagemma“, weil meine Hunde diese leidenschaftliche



Darbietung sehr lustig finden und noch schneller angesaut kommen als sonst.

**Wenn der Hund nur noch wenige Meter von mir entfernt ist, werfe ich Kekse von mir weg und zwar in die Laufrichtung des Hundes.**

Das heißt, er muss bei mir nicht abbremsen, sondern kann noch ein paar Meter weiterlaufen. Das hat den Vorteil, dass das „Handhochspiel“ nicht als Rückruf, nach dem unweigerlich der Spaß vorbei ist, wahrgenommen wird, sondern eben als lustiges Laufspiel.

**Vielen Hunden wird die Freude am Zurückkommen auf Zuruf sehr vermiest, weil sich kaum jemand Gedanken darüber macht, wie wir dabei auf sie wirken.**

Ich sehe sie täglich beim Spaziergehen: Menschen, die ihren Hund rufen. Besonders das beliebte „HIIIIER!“ finde ich ziemlich widerlich. Was soll das überhaupt heißen? „Ich bin hier“? Ich nehme an, das weiß der Hund, aber was soll er TUN? Oder soll es „hierher“ bedeuten? Auch das ist keine Kommunikationsform, die ich mit befreundeten Lebewesen pflegen möchte.

Mir ist schon klar, dass es bei gewissen Hundeprüfungen bestimmte vorgeschriebene „Kommandos“ gibt und dass diese die Vorgabe haben, leicht verständlich sowie kurz und knapp zu sein. Jetzt befindet man sich aber auf einem Spaziergang und nicht bei einer Prüfung. Ich sehe ja noch ein, dass man auch auf Spaziergängen für diese Prüfungen üben kann, aber 90% der Hier-Brüller in meiner Umgebung üben keineswegs für eine Prüfung, sondern glauben, dieses Wort wäre irgendwie prädestiniert dazu, einen Hund herbeizurufen.

Zu allem Überflus stehen diese Herrschaften dann auch noch frontal zum Hund (was bei der fein abgestuften Körpersprache von Hunden eigentlich ein starkes



Stoppsignal ist) und beugen sich manchmal auch noch dabei vor (ein noch stärkeres Stoppsignal). Wenn der Hund höflicherweise zögert, wird nur noch lauter gebrüllt „HIIIIIEER!!“ und dann auch gleich ein paar Drohungen hinterhergeschmettert.

Entschließt sich der Hund dann seinen Zwiespalt zu ignorieren und trotz anderslautender Körpersprache des Menschen auf dessen Stimme zu hören, kommt er mit deutlichem Unbehagen angeschlichen, nur um sich dann entweder beschimpfen zu lassen (für das langsame Herkommen) oder ein halbherziges „Na, geht doch.“ zu hören und an die Leine genommen zu werden. Ein trauriger Anblick, jedes Mal.

**Nutzt man das Handhochspiel als Rückruf, kommen Hunde nicht in diesen Zwiespalt. Besonders dann nicht, wenn man es bei jedem Spaziergang als Antwortmöglichkeit oder einfach als Laufspiel**

**zwischendurch nutzt.** Durch die Seitenansicht bekommt der Hund kein Stoppsignal vermittelt und durch das Weiterlaufen an uns vorbei werden wir nicht als Spaßbremsen wahrgenommen. Wenn ich das Handhochspiel tatsächlich einmal als Rückruf benutze, der ein Anleinen zur Folge hat, streue ich dem Kekse suchenden Hund zusätzliche Leckerchen in meiner Nähe aus und nehme ihn dann mit der Ankündigung: „Tu ma jetzt anhängen, Mäuse.“ – was so viel bedeutet wie: „Ich leine Dich jetzt mal an.“ –, an die Leine. 😊

Außerdem bietet das Handhochspiel Hunden, die (noch) nicht von der Leine gelassen werden können, die Möglichkeit, auch einmal schneller zu laufen. Es funktioniert nämlich auch an der langen Leine und gibt Hunden schon ab einer Leinenlänge von zehn Metern die Gelegenheit, 20 Meter schnell zu laufen. Das Spiel kann man wiederholen, so oft es dem Hund (und einem selbst) Spaß macht.



Happy! 😊



*Die seitliche Ansicht reicht oft schon als Signal zum Handhochspiel aus.*

## MÖGLICHE HINDERNISSE BEIM HANDHOCHSPIEL

... können darin bestehen, dass der hochgehaltene Arm bereits mit einem anderen Signal belegt ist, das der Hund ausführen soll. Das macht nichts. Variieren Sie einfach. Springen Sie, winken Sie, bewegen Sie den Arm hin und her. Abgesehen davon reicht üblicherweise die seitliche Ansicht aus, um dem Hund zu zeigen, dass es sich dabei um ein anderes Signal handelt.

Wenn der Hund nicht auf den hochgehaltenen Arm reagiert, hat er diese Bewegung eventuell gar nicht mitbekommen. Besonders zu Beginn ist es wichtig, dass der Hund sieht, wie sich der Arm nach oben bewegt, um darauf reagieren zu können. Für manche Hunde ist es auch leichter verständlich, wenn Sie ihnen den Arm mit einer schwungvollen, einladenden, seitlichen Wischgeste präsentieren. Also: Hand hoch – Hand schwungvoll nach unten – weiter wischen.

Möglicherweise müssen Sie auch ein paar Schritte vom Hund weglaufen. Ja, das schaut mit erhobenem Arm blöd aus – probieren Sie es trotzdem! Der spätere Nutzen überwiegt die Peinlichkeit bei Weitem.

Wenn der Hund aufgrund seiner Vergangenheit Angst vor erhobenen Armen hat, muss man darauf natürlich Rücksicht nehmen. Angst sollte in seinem künftigen Leben keine Rolle mehr spielen. Sie können das Handhochspiel in ein „Hand-in-Hüfthöhe-Spiel“ umwandeln, denn allzu weit sollte sich ein ängstlicher Hund ohnehin nicht von Ihnen entfernen und der hochgestreckte Arm ist ja eigentlich dazu da, größere Entfernungen zu überbrücken.

Manchmal werde ich gefragt, was man tun soll, wenn der Hund keinen Gefallen an diesem Spiel findet, obgleich es richtig (also freundlich, mit viel Begeisterung und Freude) ausgeführt wurde. Dann lassen Sie es! Nur weil die meisten Hunde dieses Spiel lustig finden, muss das noch lange nicht auf alle Hunde zutreffen. Man kann die Wege zur Freundschaft auch genauso gut ohne dieses Spiel gehen.





## AUFRICHTIGES INTERESSE

Aufrichtiges Interesse ist eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Zutat überhaupt! Es ist für mich immer sehr irritierend zu sehen, wie wenig sich Menschen für die Dinge interessieren, die ihre Hunde ihnen auf Spaziergängen so bereitwillig zeigen möchten. Sie dürfen nicht vergessen, dass Hunde nicht wissen können, dass wir nichts riechen und es ihnen deswegen völlig unverständlich sein muss, wie ignorant wir auf höchst faszinierende Düfte reagieren.

Die Frage ist natürlich, wie kann man Interesse für Gerüche zeigen, wenn man sie selbst doch gar nicht riecht? Ganz einfach! Indem man so tut als ob! Natürlich müssen Sie jetzt nicht am Boden herumkriechen und Ihre Nase ins Gras stecken, aber Sie können sich zu Ihrem Hund gesellen und verbal Ihre Zustimmung und Bewunderung ausdrücken. Ich murmle dazu immer: „Aha?“, „Mhm“, „Na sowas?!“, „Sehr interessant!“, oder frage: „Wer war denn da?“ Immer vorausgesetzt, ich habe tatsächlich keine Ahnung, was der Hund gerade riecht. Andernfalls benenne ich einfach das, was ich sehe: „Aaah, so eine tolle Feder hast Du gefunden! Super!“

Oder ich errate dank der Reaktionen meiner Hunde, woran sie gerade schnüffeln. Zum Beispiel sieht das bei empörenden oder begeisternden Duftspuren so aus: Protziges Rüdengepiesel wird von meinen eigenen Rüden mit Scharren und Schnauben quittiert. Da zeige ich mich natürlich solidarisch und frage mit ordentlich Selbstgerechtigkeit in der Stimme: „So ein Trottel war das? Ja, da habt's recht! Unverschämt, dass der da war!“ Im Fall der Entzückung über den Duft einer wohlriechenden Hundedame (erkennbar



am entrückten Gesichtsausdruck und versonnenem Geschmatze wie bei einer Weinverkostung) sage ich begeistert: „Soo schön war die? Ja super, die ist sicher ganz toll!“

Klingt ein bisschen verrückt, das sehe ich ein, aber aus der Sicht Ihres Hundes ist es noch viel verrückter, sich überhaupt nicht für Gerüche zu interessieren. Jemandem, der über so ein feines Riechorgan verfügt, kann man einfach nicht erklären, dass sich da bei uns nasentechnisch so wirklich gar nichts abspielt. Deswegen müssen wir ein wenig schwindeln, unseren Hunden zuliebe. Wobei „schwindeln“ nur das tatsächliche Riechen betrifft – das Interesse ist echt und muss es auch sein, denn das kann und sollte man einem Hund nicht vorspielen.

Oft werde ich gefragt, ob man denn nun wirklich immer nachschauen muss, woran der eigene Hund riecht? Die Antwort ist: